



D' Linner Linde

Im Aargau, höch uf em Bözbärg obe,
Stoht sie mächtig, vo Sage umwobe
Sie esch die ältischt Linde i der Schwyz;
Hät jedem Stoorm trotz und mängem Blitz
Dass sid de Zyt wo Uri, Schwyz und Unterwalde
Im Jahr 1291 händ aagfange öiseri Schwyz gsalte
Sid doo, das send rund 700 vergangni Jahr
Grüent und blüet die Linde immerdar,
D' Bindig zwüschem Himmel und der Ärde
Händ dä Baum lo wachse und lo wäärde
Und d' Urchraft i dem mächtige Lindebaum
Wirkt uf öis Mönsche wie nen Traum,
Maagisch zieht si öis i ere Schatte
Zum uusschnuufe, juuchze und au raste.
Die grooss Linde het scho öisi Aane aazoge
Und ire Schutz und Schirm het si bewoge
I irer Nööchi duurend sässhaft z' wäärde
Und em Dorf de Name Linn z' vereerbe.
Scho die alte Linner, wo hüt nümme sind
Händ d' Linde gschützt gäge Sturm und Wind,
De Stamm händs uusgfällt und d' Est verhänt,
Zu mee händ d' Mittel do nid glängt.
Sid do send jetz vili Joor vergange,
Und d' Linner händ aagfange richtig bange,
Wenns g' hört händ wie de Baum ächzt und stöönt
Bi ruuchem Storm und wenn's heftig föönt.
E gnau i Untersuechig het denn au ergee,
Dass höchscht Zyt isch öppis z' undernee,
Um die chrank Linde vor em verfuule z' bewaare
was sicher ires Ändi g'sii wer i wenige Joore.
D' Rettig vom Baum umfasst en huufe Pöste
und verursacht grossi untragbaari Chöste
Vo allerminstens vierzigtausig Franke
So viel Gält het Zweifel bracht in Gedanke
Doch de Wille s' Erb vo de Ahne zerhalte
Het de Gmeindroot bewoge d' Ehrfurcht loo walte
Und so s' Linner Woorzeiche, die ältischt Linde im Land

Z' rette und regeneriere z' loo vo sachkundiger Hand,
Dass si no mängi Generation erfreut
Und ires wachse und blüie immer erneut.
Zu dere Aktion chame nume no gratuliere,
Dänn die troffene Massnaame für die alt Linde
Händ unerwartet vel Understützig g' funde.
Vo allne Siite us öisem schöne Land
Sind Biitreg iigange us jedem Stand,
Sicher es Zeiche vonere innere Verbundeheit,
Wo nid nomme d' Freud, sondern au d' Noot mitenand treit,
Wenn emol e settigs Gmeinschaftsgfüül
Siegt über die mörderische Vernichtigszyl
Denn fangt das göttlich Zitalter a uf Ärde,
wo kein Mönsch meh mues dur Bombe oder Hunger stärke.
S' Linner Dorf natuurverbunde mit der alte Linde
Send es Idyll wo d' sälte mee chasch finde
B' sunders im Früelig wänn d' Linde grüent und blüet
Und ere Duft durs chlii schmuck Dorf dureziet
Isch es unvergänglich Erläbniss für Jung und Alt
De alt Baum z' bewundere i siner Schönheit und Gwalt
Schön isch es under dem Baum eifach z' grüie
und vom Bözbärg obenabe i d' Wiiti use z' luege,
Über Tääler und Hügel bis zum Alperand
Sogar bis Frankriich und is Schwaabeland.
Mängs vo eus glaubt a keis Wunder mee
Doch vo de Linner Linde us chasch eis gsee
Wänn d' Sunne wienen riisige rotglüige Ball
Ufgoot hinderem ferne dunkle Alpewall,
Denn füülsch wie öisers Schöpfers Hand
Still sägnet öises wunderbaari Heimeland.

Im Dezember 1979

En alte Linner
Jakob Müller-Binder, Zürich